

# Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: R. M. Dresden Nr. 51502  
Zell. Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtkass Dresden, Giro-Konto: Dresdner Nr. 656  
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederporitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Deper & Co., Dresden-Blasewitz - Verantwortlich für Lokales Carl Drage für den übrigen Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Er scheint täglich mit den Zeitungen: Anst. Fremden- und Kuristen, Morgen-Blatt, Radio-Zeitung, nur ein Viertel-Blatt, Aus aller u. neuer Zeit, Wochen-Zeitung, Schallmutterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatlich M. 2.10, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.20. Für Fälle d. d. Gewalt, Krieg, Streiks usw. der Bezugspreis keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahl. d. Leihgebühren. Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden-Friedrichsberg. Bei unbet. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, kann wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen.

Anzeigen werden die 4-spaltige Text-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Zeichnungen werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeilenpreis in Höhe der Abrechnung abgezogen. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, c. Klage od. Konfisk. d. Auftragsgebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
93. Jahrgang

Nr. 108

Montag, den 11. Mai

1931

## Die Führer des Volkes in Verteidigungsstellung

### Brüning: Die Regierung buhlt weder um die Gunst der Rechten noch der Linken

Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Sonntagabend in einer stark besuchten Versammlung in Cloppenburg. Er erklärte, man müsse sich wundern, daß manche Parteien nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch so viele Klagen über die Regierung äußerten. Die meisten Versprechungen seien nicht erfüllt worden, und wenn man ein Zehntel gehalten worden wäre, dann brauchte er — Brüning — jetzt nicht zu versuchen, nur ein wenig von den Versprechungen einzulösen.

Auf den Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag eingehend betonte Brüning, daß der Zweck des Auszuges nicht erreicht worden sei. Er fürchte, daß die aufgebrachten Massen einmal denen nicht mehr folgen werden, die sie aufgeführt haben, sondern noch radikalere Parteien. Zu Experimenten hätten wir heute keine Zeit.

#### Er fürchte, daß die auf einem anderen Weg gehenden Offiziere ohne Soldaten werden würden.

Dr. Brüning ging dann auf wirtschafts-politische Fragen ein und betonte, daß die Führer der Wirtschaft wohl Kritik am Staat und an der öffentlichen Hand übten; sie hätten aber ebenfalls Grund, sich an die eigene Brust zu schlagen. Nicht nur Politiker und Staatsmänner, auch die Führer großer Wirtschaftsorganisationen — wie die des Reichslandbundes — hätten Fehler gemacht.

Die Führer des Reichslandbundes sollten endlich den Mut aufbringen, ihren

Anhängern einmal die Wahrheit über das politische Nützliche zu sagen.

#### Zur Preislenkungsaktion

betonte der Kanzler, man könne nicht erwarten, daß mit einem Schlage die Preise um 30 v. H. heruntergingen. Brüning streifte dann die Arbeitslosenversicherung und beschäftigte sich eingehend mit den Finanzfragen. Die Entscheidung liege darin, daß die Zeit des neuen Schuldenmachens aufhöre und schärfste Sparmaßnahmen am Platze seien. Das wichtigste sei, daß nicht die geschätzten Einnahmen die Ausgaben decken, sondern die tatsächlichen Einnahmen.

#### Die Wirtschaft müsse wissen, woran sie sei, sonst gehe neues Kapital nicht in die Wirtschaft hinein.

Gewisse Steuern, wie die Grundvermögen- und die Gewerbesteuer, dürften, da sie eine Höhe erreicht haben, die die Wirtschaft unter allen Umständen auf die Dauer erdroffeln und erlösen müßten, nicht mehr erhöht werden. Man müsse alles unternehmen, um die Kaufkraft in Deutschland nicht zu untergraben und die Wirtschaft in die Lage zu versetzen, wieder Arbeit zu vergeben und Arbeiter einzustellen. Wir haben — so betonte der Kanzler — bestimmte Gründe, weshalb wir im Augenblick noch nicht mit unseren Maßnahmen hervortreten. Das sind nicht Gründe der Art, daß die Regierung Angst davor hätte, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen und daß sie an konkrete gesetzgeberische Maßnahmen nicht heranzugehen wage.

wird es gelingen, die Politik der Beruhigung in der ganzen Welt durchzuführen, wenn erst die Anerkennung für diese Tatsache geschaffen worden ist, daß es im wesentlichen das deutsche Volk ist, das das täglich opfernde für den Friedensgedanken geworden ist. Die Opfer, die das deutsche Volk zu bringen hat, sind so gewaltiger Art, daß vielfach im Auslande kein Verständnis für die Größe und die Schwere dieser Opfer vorhanden ist. Wir haben es uns mit dem Verständlichmachen für diese Opfer nicht leicht gemacht. In diesem Zusammenhang wies der Reichskanzler auf die großen Bauten in den Gemeinden hin, die vor dem Kriege in

glücklicheren Zeiten nicht einmal ausgeführt worden seien, so daß man im Auslande nicht das richtige Verständnis von unserer Leistungsfähigkeit habe bekommen können. Die ganze große Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, daß volles politisches Vertrauen in die Welt einzieht und daß alles vom Standpunkt der Furchtlosigkeit aus geregelt wird. Diese Furchtlosigkeit werde dann eintreten, wenn man den Völkern, die den Krieg verloren haben, völlige Gerechtigkeit widerfahren lasse.

Der Reichskanzler verwies zum Schluß auf die Notverordnung gegen die Gottlosenpropaganda und erntete damit für-mischen Beifall.

## Curtius: Wir haben nichts zu verbergen

### Aufklärung der Auslandspresse

Vor den Vertretern der ausländischen Presse in Berlin sprach am Sonntagabend Reichsaußenminister Dr. Curtius. Er beleuchtete einige Seiten des deutsch-österreichischen Sanktionsplanes. Er legte, wie schon in seiner Reichsratsrede, erneut dar, daß beide Regierungen unmittelbar nach Erzielung eines Einverständnisses auch über die Richtlinien die anderen Regierungen in vollem Umfange unterrichtet hätten. Er hoffe, daß der Streit um die Taktik aufhöre und die Angelegenheit selbst mit ruhiger Sachlichkeit behandelt werden würde.

#### Er begrüßte Briand's Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Planes.

Die wirtschaftlichen Räte, die Oesterreich getrieben hätten, seien von dem österreichischen Vizekanzler in den letzten Tagen eingehend dargestellt. Deutschland stände unter der Weisel der fürchterlichsten Arbeitslosigkeit und dem Trude schwerster Reparationen. Abjaß für unsere Arbeit,

Markterweiterung sei das Ziel, das wir anstrebten.

#### Die Auffassung, daß wir Machtpolitik mit unserem Plane verfolgten, zeuge von völliger Unverständlichkeit für die Lage der beiden Volkswirtschaften.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs werde durch die in den Richtlinien vorgezeichnete Verfassung der Sanktion nicht beeinträchtigt. In welchen Punkten eine Verletzung der Verträge und des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 vorläge, sei von den Gegnern des Planes bisher nicht erörtert worden. Die österreichische und die deutsche Regierung seien in Ruhe der Verhandlung des Völkerbundesrates hierüber entgegen.

#### Die deutsche Delegation werde ebenso wie die österreichische in Genf alle anderen Vorschläge und alle unfaassen den Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen.

Er bedaure nur, daß das französische sogenannte Gegenprojekt der deutschen Regierung nicht auch bereits zugänglich gemacht wäre, wie offenbar den Regierungen der Frankreich besonders nahestehenden Länder.

## „Deutschland“ soll er heißen

Reichsminister Treutmann erklärte am Sonntagabend in einer Versammlung der Volkshilfsvereine in Gletwitz, daß Reichspräsident von Hindenburg am 19. Mai die Tausch des Panzerkreuzers A auf den Namen „Deutschland“ vornehmen werde.

## Unseren gefallenen Luftkämpfern zum ehrenden Gedächtnis

Am Sonntag fand in Berlin die feierliche Enthüllung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden der ehemaligen Luftkämpfertruppe des deutschen Heeres statt, zu der sich Festteilnehmer aus allen Gauen Deutschlands versammelt hatten. Etwa 100 Fahnenabordnungen hatten am Denkmal Ausstellung genommen. Als Vertreter des Generalfeldmarschalls von Hindenburg war General der Infanterie Hoffe erschienen. Nach Ansprachen des katholischen Standortpfarrers und des evangelischen Divisionspfarrers hielt der Inspektor der Luftkämpfertruppe, Oberst a. D. Gundel, die Gedächtnisrede, in der er einen Ueberblick über das Wirken der Luftkämpfertruppe im Felde gab. Das Denkmal werde den gefallenen 730 Offizieren und 706 Unteroffizieren sowie den Mannschaften der Luftkämpfertruppe in treuem Gedenken ihrer Pflichterfüllung für das Vaterland geweiht.

## Das erste deutsche Gedenk- ehrenmal in Polen

Am Sonntagvormittag versammelte sich auf dem deutschen Kriegerfriedhof in Warschau die Warschauer deutsche Kolonie zur feierlichen Enthüllung des Ehrenmals, das von den Angehörigen der gefallenen deutschen Krieger, die auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, gestiftet wurde. Die deutsche Gesandtschaft war vollständig anwesend, die polnische Regierung war unter Führung des Abteilungsleiters im polnischen Außenministerium, Oberst Rechnicki, zahlreich vertreten. Der deutsche Gesandte von Nolke gedachte in einer eindrucksvollen Ansprache der Gefallenen, die im fremden Lande fern von der Heimat und fern von den Angehörigen ruhen.

## Sie können's nicht lassen

Die Ueberfliegung deutschen Gebietes durch polnische Militärflugzeuge nimmt gegenwärtig allen deutschen Beschwerden und polnischen Beteuerungen zum Trotz wieder zu. Am Sonntagabendvormittag ist ein polnisches Militärflugzeug, das deutsches Gebiet überflogen hat, bei Mochlungen in Ostpreußen auf deutschem Boden notgelandet. Der Führer des Militärflugzeuges, ein polnischer Fliegerhauptmann, wurde in Haft genommen. Er gibt an, infolge einer Kompassabweichung auf deutsches Gebiet geraten zu sein.

## Aufnahme des Revisionskampfes erst, wenn die Gewähr geschaffen ist, ihn durchhalten zu können

#### Zur Außenpolitik

übergehend, beante der Kanzler, wenn man glaube, Erfolge in der Reparationspolitik zu haben, bevor man das eigene Haus in Ordnung gebracht habe, darnach bestehe man sich ganz gewaltig, wie die erste Finanzgründung des Revisionsproblems im Jahre 1928 gezeigt habe.

#### Diejenige Regierung wäre verant- wortungslos, die den an sich von der Regierung als notwendig anerkannten und bezeichneten Schritt zur Senkung unserer Reparationslasten unter- nehme, ohne gleichzeitig die Grund- lage zu schaffen, um den schwierigen Kampf um die schwierigen Verhand- lungen um diese Reparationen durch- halten zu können.

Der irte sich gewaltig, der glaube, daß man mit Postenblasen und Trommelwirbeln etwas erreichen könne. Ich bedauere es ganz außerordentlich, betonte der Kanzler, daß bei einer rein wirtschaftlichen Frage, der deutsch-österreichischen

Sanktion, hinter der kein politischer Hintergedanke irgendwelcher Art steht, gleich durch dieses Trommelwirbeln eine Nervosität im Auslande hervorgerufen wurde, die unsere ganze Politik nach dieser Richtung hin in vollkommen falschem Licht erscheinen läßt. Es sei zu bedauern, wenn verantwortungsbewusste Staatsmänner bei einer Politik, wie sie jetzt von der Reichsregierung betrieben werde, das Wort „Krieg“ überhaupt nur einmal in den Mund nehmen.

#### Das Wort Krieg sollte überhaupt von keinem Staatsmann und keinem Politiker mehr in den Mund genom- men werden

und die Politiker, die aus ihrem Sprachschatz das Wort Krieg vollkommen ausstrichen, seien diejenigen, die dem Frieden am meisten dienen.

#### Wir sind nicht nur Soldaten des Fried- dens, wir sind Opfer des Friedens, erklärte der Kanzler. Wir sind die täglich Opfernden für den Frieden, und nur dann

# Kapitalisten gesucht!

Wenn die Brauns-Kommission den Ehrgeiz gehabt hat, mit ihrem dieser Tage veröffentlichten zweiten Teilgutachten zur Arbeitslosfrage sozusagen einen Katechismus der deutschen Wirtschaftskrise zu liefern, so ist es nun ein kleiner, kein großer Katechismus geworden. Für eine große theoretische Schöpfung aus einem Guss war die Kommission zu verschiedenartig zusammengesetzt, hatten die in ihr versammelten sachverständigen Männer und Frauen zu eigenwillige Köpfe auf den Schultern. Trotzdem haben sie

ein paar Grundzüge herausgearbeitet, an denen die Diskussion nicht mehr wird vorbeigehen können.

Sie sind nicht durchweg neu, aber in der Politik ist ja gerade das Allgewohnte oft das Richtige.

Zwei Leitgedanken des Gutachtens verdienen zuerst genannt zu werden: der vorsichtige, aber entschiedene Hinweis auf die Reparationslast, deren Erleichterung allerdings nicht Sache der Kommission, sondern nur der deutschen Außenpolitik sein kann, und zwar unter nichterner Einschätzung der durch die weltpolitische Situation gegebenen Möglichkeiten. Ferner stellt die Kommission fest, daß heute die durch äußere Umstände gegebene Initiative der Privatwirtschaft dem deutschen Markt nicht mehr die Kapitalmengen zuführen kann, deren er bedarf. Daher muß der öffentliche Kredit eingreifen; es fällt der Ausdruck „zentrale Planung“, der in enger sprachlicher und wohl auch sachlicher Nachbarschaft zu „Planwirtschaft“ und „Fünf-Jahresplan“ steht. Freilich fügt die Kommission vorsichtigerweise sofort hinzu,

daß neben diesen zentral zu planenden und unmittelbar auf Arbeitsbeschaffung gerichteten Maßnahmen auch die private Initiative geweckt und gefördert werden müsse.

An unserer Wirtschaftskrise ist der Kapitalmarkt schuld, der sich zum kleineren Teil aus der ständigen Kapitalabzapping durch die Reparationen erklärt, zum größeren Teil aus... ja, woraus denn eigentlich? Diese Doktorfrage, um die sich die Gelehrten seit Jahren und neuerdings wieder auf der Washingtoner Handelskammerkonferenz streiten, läßt auch die Brauns-Kommission vorsichtigerweise unbeantwortet. Ihre Erklärung der Wirtschaftskrise aus Kapitalmangel erinnert fast ein wenig an die berühmte Wahrheit, daß die Armut von der Poverthe komme. Aber solche Wahrheiten werden im Wirrwarr einer beispiellosen Krise, wie es die unsere ist, leicht vergessen, und darum ist es gut, daß wieder einmal an sie erinnert wird.

Wir brauchen Kapital, sagt die Kommission, um große Arbeiten durchzuführen. Sie dürfen aber nicht nur den erwerbslosen Massen Beschäftigung geben, sondern müssen auch dauernden volkswirtschaftlichen Wert besteuern und durch ihren Ertrag das aufgewandte Kapital lohnen.

Die Kommission ist der Ansicht, daß es Aufgaben dieser Art in Deutschland zur Genüge gibt. Wenn sie hierbei u. a. an den Ausbau der Energiewirtschaft und namentlich auch an die Elektrifizierung von Reichsbahntrecken denkt, so haben wir hier ein bemerkenswertes Seitenstück zu einem englischen Plan, der vor kurzem von dem Ausschuss zur Untersuchung der englischen Eisenbahnverhältnisse unter dem Vorsitz Lord Weirs ausgearbeitet worden ist und der mit einem Kapitalaufwand von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Mark) die Hauptstrecken der englischen Bahnen elektrifizieren will. Allerdings ist der englische Plan, der im Hinblick auf die Frage der Arbeitsbeschaffung bedeutend genauer durchgearbeitet ist, als die in Deutschland vorliegenden Pläne, gerade deswegen für uns lehrreich, weil er nur für eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Menschen direkte Arbeitsmöglichkeiten verspricht. Nach ihm sollen nämlich 60 000 Mann für 20 Jahre Beschäftigung finden, und auch ihre Riffer verringert sich noch durch voranschreitende Ersparnis an Lokomotivpersonal. Dagegen dürfte der indirekte Einfluss der Elektrifizierung auf den Arbeitsmarkt weit beträchtlicher sein.

Wo soll nun das Kapit? herkommen? Nur aus dem Ausland kann es kommen, sagt die Kommission. Nun haben wir schon einmal eine solche Kapitaleinfuhr aus dem Ausland erlebt, nämlich von 1925 bis 1927, und

ihre Folge war eine starke Passivität unserer Handelsbilanz.

An scharfsinnigen Debatten hat damals der Deutsche Postkrieger festgestellt, daß Kapitaleinfuhr Wareneinfuhr nach sich ziehen müsse. Trotzdem meint die Kommission, diesmal würden die aus Anleihen und aufliehenden Devisen nicht wieder „sofort“ zur Bezahlung erhöhter Einfuhr dienen. Die Einschränkung durch das Wörtchen „sofort“ ist sehr charakteristisch. Denn die Kommission muß im nächsten Satz selbst zugeben, daß später nachdem

der internationale Warenaustausch eine entsprechende Steigerung erfährt. Worauf gründet sich nichtsdestoweniger ihr Optimismus? Sie läßt das etwas undeutlich durchblicken: sie beruft sich nämlich auf den „Abbau unserer Produktionskosten“ und spricht etwas später von der Sparsamkeit in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung.

Aber **ist unsere Sparsamkeit wird das Ausland, falls es uns wirklich mit Anleihen beibringt, nicht hindern, auch mit seinen Waren an unsere Tür zu klopfen und ihre Abnahme zu fordern.**

Ein ganz einfaches Beispiel: wenn Ford bei uns Kapital investiert, dann nur unter der Voraussetzung, daß wir ihm seine Autos abkaufen. Und diese Voraussetzung hat einen tiefen Sinn. Ohne eine solidarische Belegung der Weltwirtschaft wird eben kein Land aus seinen Schwierigkeiten herauskommen.

Darum weist auch die Kommission auf die Notwendigkeit hin, die großen Organe des Weltkredits, wie die Bank für internationale Zahlungen in Basel, zur Mitwirkung heranzuziehen. Aber diese Bank hat bisher bei der Belegung des Weltkreditmarktes ziemlich verjagt und erst jetzt wieder den großzügigen Weltkreditplan

## Ein Schritt vorwärts

### Der Ausklang der Washingtoner Tagung

Die Internationale Handelskammer in Washington hat am Sonnabend ihre Tagung beschlossen. Noch ist es zu früh, um zu den Ergebnissen dieser nach jeder Richtung hin bedeutsamen Veranstaltung endgültig Stellung zu nehmen. Immerhin aber ergibt sich schon ein erster Eindruck, und er ist keineswegs ungünstig. In dieser Versammlung von Wirtschafts- und Finanzsachverständigen ging das Gelingen der meisten Länder der Erde umstrickenden Wirtschaftsnot um, letztere verursacht in erster Linie durch

**Kapitalverflechtungen, die nicht wirtschaftlich, sondern politisch bedingt**

sind. So war es nur natürlich, wenn in diese ursprünglich noch rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgelegene Konferenz alsbald politische Strömungen hineinzuspielen begannen.

Unter diesen Umständen war es für die Delegationen, deren Länder dem Druck der Wirtschaftskrise am stärksten unterworfen sind und die darum nach einer baldigen Lockerung der bestehenden internationalen, einander überschneidenden und ergänzenden geldpolitischen Bindungen streben, gewiss nicht leicht. Es waren dies namentlich die deutsche und die englische Abordnung, die aber keineswegs vereinzelt dastanden und bemerkenswerterweise auch von einem Teil der amerikanischen Vertreter unterstützt wurde. Eine andere amerikanische Gruppe richtete ihre Haltung nach dem amtlichen Standpunkt des Weißen Hauses ein, der deutlich zu erkennen gab, daß etwaige Revisionswünsche, welcher Art auch immer, gegenwärtig auf keine freundliche Aufnahme seitens Amerikas zu rechnen haben.

Trotz dieser ungünstig scheinenden Vorbereitungen haben die deutsche und die englische Abordnung keinerlei Veranlassung, mit den vorläufigen Ergebnissen der Washingtoner Tagung unzufrieden zu sein. In der Reihe der Entschlüsse, die schließlich angenommen wurden, befinden sich zwei, deren Bedeutung man nicht unterschätzen kann: einmal diejenige,

**die sich für eine baldige Abklärung in allen Ländern einsetzt, weil jede militärische Politik die internationalen Wirtschaftsbeziehungen lähmen muß,**

zum anderen diejenige, in der zwar die Notwendigkeit hervorgehoben wird, internationale Schulden, die auf vertraglichen Abmachungen beruhen, als unanschuldige Verpflichtungen zu betrachten, in der aber dann auch gesagt wird, daß die Anerkennung dieses wesentlichen Grund-

### 47 Pfennige für 2,5-Pfund-Brot

Die Verhandlungen mit den Berliner Mühlen und Bäckern über eine Senkung des Brotpreises wurden am Sonnabend unter Vorsitz des Reichsministers Schiele beendet. Sie hatten folgendes Ergebnis: Die Berliner Roggenmühlen erhalten aus den Beständen der Getreidehandels-gesellschaft Roggen angeliefert mit der Verpflichtung, das Roggenmehl von 80 bis 70 Prozent auszumahlen und zum Preise von 27 Reichsmark ab Mühle oder 28 Reichsmark frei Bäckerehaus zu liefern. Dieses Mehl darf an solche Betriebe gegeben werden, die sich verpflichten, den vom Zweckverband der Bäckereimeister Groß-Berlin seinen Mitgliedern empfohlenen Brotpreis nicht zu überschreiten. Der Zweckverband hat sich seinerseits verpflichtet, sich seinen Mitgliedern gegenüber dafür einzusetzen, daß vom 18. Mai ab das Brot in dem bisher üblichen Gewicht in der bisherigen Qualität zum

Preis von 47 Pfennig abgegeben wird. Sobald sich die Senkung des Weizenmehlpriees, die durch die Regierungsmassnahmen veranlaßt ist, in angemessenem Maße ausgewirkt haben wird, werden die Verhandlungen über die Möglichkeit einer weiteren Verbilligung des Brotpreises fortgeführt werden.

**nämlich die Frage, ob wir den großen Auslandskredit zurzeit bekommen können.**

Und dies hat die Kommission offenbar in ihrem Bericht auch sagen wollen: nur die internationale Solidarität der von der Weltkrisis betroffenen Wirtschaften kann auch die deutsche Teilkrisis lösen. Nicht interne Ausbissen, wie Arbeitsdienstpflicht, die die Kommission völlig verwirft, nicht freiwilliger Arbeitsdienst, den sie nur unter der Voraussetzung gelten läßt, daß er zusätzliche Arbeit schafft, nicht Minister Dietrichs von der Kommission gleichfalls abgelehnter Plan der Industrie-Subventionierung durch die Arbeitslosenversicherung können entscheidend helfen. Sparsamkeit im Innern, Verzicht auf Utopien wie das berühmte „Arbeitsgeld“ und dergleichen sind Voraussetzungen des Gelingens. Aber

**die Kurbel muß von außen angelegt werden.**

Wer ist bereit, sie zu drehen? So mündet das Gutachten in eine besorgte Frage.

elastisch genug gehalten, um den Amerikanern zu gegebener Zeit zu gestatten, sich der Entwicklung fortlaufend anzupassen.

Was die Internationale Handelskammer beschlossen hat und möglicherweise bei nächster Gelegenheit noch beschließen wird, ist allerdings für die beteiligten Regierungen keineswegs bindend. Und doch bedeutet der Ausgang der Washingtoner Tagung einen

**weiteren Schritt auf dem Wege zur Aufrollung der Revisionsfrage.**

Von dieser Tagung werden Anregungen und Überlegungen ausstrahlen, die, jede für sich genommen, die Abtragung eines Steines aus dem Gebäude bedeuten, das nicht nach wirtschaftlichen sondern politischen Gesichtspunkten errichtet, die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker, die sich frei entfalten möchten, in seinen starren Rahmen pressen möchte.

In Kreisen des amerikanischen Senats wird das Ergebnis der Tagung der Internationalen Handelskammer vorläufig beurteilt. Der Farmer Senator Shippeck erklärte jedoch, die Vertreter würden gut daran tun, sich das nächste Mal mit der Revision des Pariser Vertrages zu beschäftigen.

### Der neue deutsche Präsident spricht

Den Schluß der Washingtoner Tagung der Internationalen Handelskammer bildete am Sonnabend die Wahl des Präsidenten, zu dem Franz von Wendelssohn gewählt wurde.

v. Wendelssohn hielt am Sonnabend eine Rede, die telephonisch von Berlin aus auf den Washingtoner Kongress übertragen wurde. Er trat für die individuelle Wirtschaftsführung ein, die aber ohne das Bewußtsein der wirtschaftlichen Verflechtung des eigenen Landes mit anderen Ländern nicht möglich sei.

**Eingesperrter Kapitalreichtum verborrt,**

der aber, der an sich suchtbarem, aber ausgetrocknetem Boden zusehrt wird, wird fruchtbar im Ausfließen wie im Rückstrom. Das gilt besonders für Europa, das mehr als früher in wirtschaftlichen Abzerrungen und Abzerrungen verborrt, die zu Kapitalverflechtungen führen müssen. Wir Europäer sehen mit Bewunderung auf das große einheitliche Wirtschaftsgebiet der Vereinigten Staaten. Aber auch in Europa kann vieles geschehen. Wirtschaftsgrenzen fortschreitend abzubauen.

Preise von 47 Pfennig abgegeben wird. Sobald sich die Senkung des Weizenmehlpriees, die durch die Regierungsmassnahmen veranlaßt ist, in angemessenem Maße ausgewirkt haben wird, werden die Verhandlungen über die Möglichkeit einer weiteren Verbilligung des Brotpreises fortgeführt werden.

### Forschertod im Grönland-Eis

In Berlin sind Meldungen eingetroffen, wonach die mit Propeller- und Gunderschiffen ausgerüstete Hilsexpedition, die vor nicht langer Zeit das Standquartier bei Anarjuaq in Westgrönland verließ, um die Suche nach dem verschollenen Professor Wegener aufzunehmen, dessen Zentralstation, die etwa 400 Kilometer vom Ausgangspunkt der Hilsexpedition entfernt ist, erreicht hat. Der Hilsexpedition wurde mitgeteilt, daß sich Professor Dr. Wegener im Oktober in der

Zentralstation einfind, um seinen nach dort ausfallenden Mitarbeitern, Dr. Georgi und Dr. Sorge, Winterproviant und wissenschaftliche Instrumente zu überbringen. Wegener hat dann die Zentralstation, auch „Eismitte“ genannt, am 1. November mit dem Grönländer Nas, als alleinigen Begleiter wieder verlassen, um sich zur Weststation zurückzugeben. Das geschah vermutlich aus dem Bestreben, die Expedition in wissenschaftlicher Hinsicht bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Professor Wegener und sein Begleiter sind aber in der Weststation nicht angelangt. Auch von der Hilsexpedition sind sie nicht aufgefunden worden, so daß damit gerechnet werden muß, daß Professor Wegener den Forschertod gefunden hat.

### Oesterreich ehrt Dr. Seipel

In der Wiener Universität fand am Sonnabend die feierliche Promotion des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Seipel zum Ehren doktor der Rechte statt.

Der Rektor führte in seiner Ansprache u. a. aus: Der Macht Ihrer Persönlichkeit gelang es, in den Septembertagen des Jahres 1922 in Genf das neue Oesterreich und sein Volk zu retten. Erst die Geschichte wird Ihrem Werk als Staatsmann volle Würdigung angedeihen lassen können, wenn auch Ihr Name heute schon Gemeingut der ganzen Welt geworden ist.

### Brands Präsidentschaft so gut wie sicher

Auf Veranlassung der Radikalen wird Brand in den nächsten Tagen von den vereinigten Linksparteien der Kammer und des Senats aufgefördert werden, für die Präsidentschaft zu kandidieren. Es ist ohne Zweifel, daß er dieser Aufforderung, auf die er wahrscheinlich nur gewartet hat, folgen wird. Sicher aber verheißt sich auch Brand nicht, daß diese Form, seine Kandidatur als ausgesprochener Linkskandidat aufzustellen, auch eine große Gefahrenquelle für ihn bedeutet. Er verliert dadurch alle ihm bisher freundlichen Reichsstimmen, sicher auch viele des rechten Zentrums.

### Ein neuer Fünfjahresplan

Der Sonderausschuß, der von dem Politbüro der Kommunistischen Partei in Moskau gebildet wurde, hat jetzt einen neuen Fünfjahresplan aufgestellt, der folgende Gebiete betrifft: Wohnungs- und Straßenbau, Wiederaufbau der Mittelindustrie und Ausbau des Eisenbahnwesens. Dieser neue Fünfjahresplan soll nach Durcharbeitung im Laufe der nächsten 5 Monate veröffentlicht werden.

### Unterliegt die Türkei russischem Einfluß?

Das der türkischen Regierung nahestehende Blatt „Milliyet“ in Istanbul, meldet, daß die Türkei an der Genfer Tagung des Europa-Ausschusses nicht teilnehmen werde. Politische Kreise führen die Entscheidung der türkischen Regierung auf politische Einflüsse von Moskau her zurück.

### In Madrid hat's Stänkereien gegeben

Bei einem Wohlpropagandatag der neugegründeten unabhängigen monarchischen Vereinigung, zu deren Mitgliedern der Besitzer der Madrider Zeitung „A. B. C.“ gehört, kam es am Sonntag zu schweren Ausschreitungen. In vier Kraftwagen wurden mehrere Herren dieser Vereinigung durch die Hauptstraßen, wobei sie Schüsse auf den König ausbrachten. Vereinzelt Republikaner nahmen dagegen Stellung, worauf sich eine Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf es zu einem mehrere tausend Menschen umfassenden Aufruhr kam. Schließlich verbrannte die Menge die Autos der Monarchisten, verprügelte und verlesete deren Führer, die von der Polizei im letzten Moment noch mit einem Geländewagen gerettet werden konnten. Als die wütende Menge das Haus der monarchistischen Vereinigung angreifen wollte, griff die Bürgergarde ein, die mit Pfeisen und Schreien empfangen wurde, der es aber schließlich doch gelang, die Anführer abzutreiben. Darauf zog die Menge vor das Gebäude der Zeitung „A. B. C.“, um dieses in Brand zu stecken. Auch hier griff die Bürgergarde ein, die die Zeitung zum Schutz beschützte.

Diese Vorgänge werden die ohnehin vorhandene Spannung zwischen den monarchischen und republikanischen und radikalkommunistischen Radikalsparten noch erhöhen.

### Religionsunterricht kein Zwangslehrlach mehr

Die spanische Regierung hat den obligatorischen Religionsunterricht in sämtlichen Schulen abgeschafft. Falls die Eltern den Religionsunterricht wünschen und der Lehrer sich weigern sollte, den Unterricht zu erteilen, soll es in Zukunft Gehaltsanpruch geben, ohne Gehaltsanspruch Religionsstunden zu geben.

Durch ein besonderes Dekret ist die Führung von Abelschritten verboten worden.

### Weiterberichterstattung

Vorwiegend schwache, unregelmäßige Luftbewegung, vorübergehend stark bewölkt. Nachläßlicher Nacht tagsüber stärkere Erwärmung. Bewölkung, sonst keine nennenswerten Niederschläge.

Str. de  
Prähling  
so haben  
der Tür.  
und die  
gen Herre  
werden, is  
Namensta  
einer kurz  
Hilteperio  
drei Dell  
Christentum  
sch alljähr  
innerma  
Landman  
Die  
Bettierma  
in der W  
phigilische  
den plüch  
hem gelu  
Spätrösch  
elastisch  
ein fall  
herrschte,  
den ver  
sind näm  
har, die  
sich könn  
nahme ge  
mische U  
größerer  
Bitterung  
gen. Un  
elastisch  
rend sich  
breitet, u  
Einführm  
langen a  
gen von  
von dort  
übernebe  
sich ein f  
es das T  
Hallewel  
den Vän



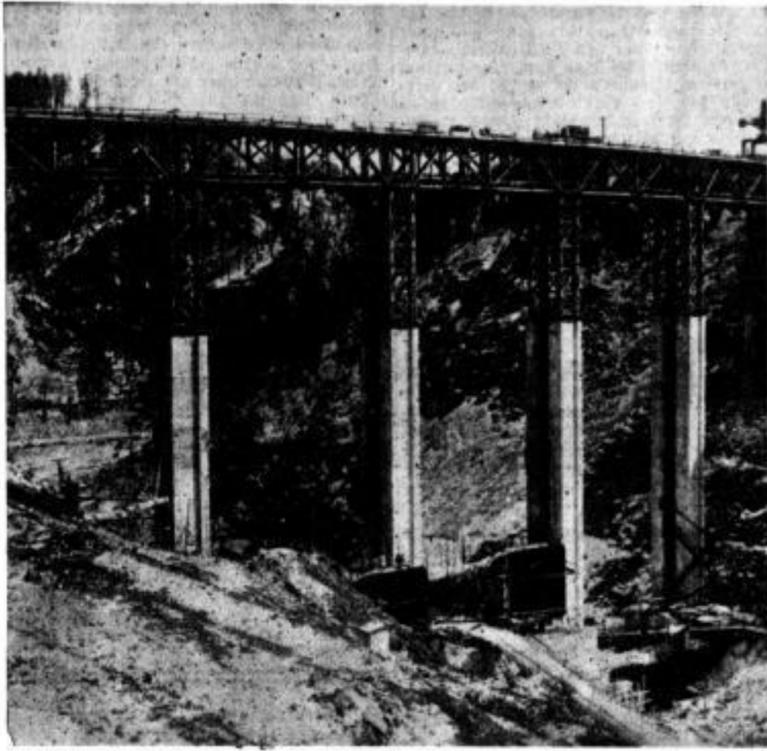


Sudetendeutscher Tag in Dresden

Unter lebhafter Beteiligung der Behörden und befreundeter Verbände und Organisationen begann am Sonnabend als erste große Veranstaltung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 der „Sudetendeutsche Tag“ mit einer Festigung im Großen Saale des Hygiene-Museums.

Großer Fackelzug zu Ehren der Sudetendeutschen in Dresden.

Zu Ehren der sudetendeutschen Gäste fand am Abend ein großer Fackelzug statt, an dem sich mehr als 3000 Fackelträger beteiligten.



Vom Bau der großen deutschen Talsperre

Die Saale-Talsperre bei Saalburg ist eine der größten europäischen Stauungsbauten und wird nach Fertigstellung die größte deutsche Talsperre sein.

Fliegenkampfbahn war von einer dichtgedrängten Menschenmenge gefüllt, als sich der Zug unter den Klängen mehrerer Musikkapellen näherte.

ergriff der sächsische Ministerpräsident Schied das Wort,

um die herzlichsten Grüße der sächsischen Regierung zu überbringen. Das sächsische Volk fühle sich mit den deutschen Brüdern im Nachbarlande auf das engste verbunden.

kenzeichnend. Aus dieser engen Verbundenheit erwachsen für Sachsen besondere Aufgaben.

Man wolle die Brücke bilden zu gemeinsamer Arbeit am deutschen Kulturamt im Sinne der hohen Menschheitsziele.

Der Ministerpräsident schloß mit einem herzlichen „Glickauf“. — Für die sudetendeutschen Gäste dankte Abg. Dr. Hasold, um sodann auf die Schönheiten der böhmisch-sächsischen Täler und Berge hinzuweisen.

der Staatsregierung sowie der Kreis- und Amtshauptmannschaft, während L. Bürgermeier Kunzmann für die Stadtverwaltung Döbeln sprach. Es wurden dann zwei Vorträge gehalten. Landesrichtspräsident Dr. Bergmann-Wiesbaden sprach über „Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit im internationalen Rechtsverkehr“ und Bundesdirektor Rutina-Berlin über „Unser Familienstammbuch im neuen Gewande“.

Wichtige Beschlüsse der Gemeindegemeinschaft

Die Gemeindegemeinschaft hat in ihrer letzten Sitzung u. a. folgende Entscheidungen getroffen:

In einer Reihe von Fällen mußten wieder Beschlüsse der Gemeindegemeinschaft auf Gewährung allgemeiner Sonderbeihilfen (besonders Winterbeihilfen) an Erwerbslose auf Grund eines vom Gemeinderat erhobenen Einspruches aufgehoben werden, da ihre Durchführung im Hinblick auf die Finanzlage der Gemeinde einen schweren Nachteil für diese bedeutete hätte.

nicht mürbe, sondern härter. Die Sudetendeutschen legten das Gebührende ab, treu und unerschütterlich zu ihrem Volkstum zu stehen.

Sächsisches und Allgemeines

Die Tagung der sächsischen Landesbeamten in Döbeln. Der Fachverband der sächsischen Landesbeamten hielt am Sonntag in Döbeln im Stadtverordnetenitzungslokal seine diesjährige Landesversammlung ab.

Achtung vor seinem Volkstum müsse der Deutsche auch dort verlangen, wo er in nicht-deutschen Staaten lebe. Das im Deutschen Reich zusammengefloßene Volk könne nicht mit Gleichgültigkeit zusehen, wenn Auslandsdeutsche auf deutschem Siedlungs- und Kulturboden bedrängt, wenn ihre Schulen, Kirchen und Anstalten bedrückt oder erdrückt werden sollten.

Die Erkenntnis der Volkstumsgemeinschaft aller Deutschen sei von führenden Persönlichkeiten aus allen Lagern betont worden. Aus dem Charakter Sachsens als Grenzland ergebe sich von selbst das Bedürfnis engsten wechselseitigen Verkehrs zwischen Sachsen und den Sudetendeutschen.

Prof. Sippke, der wissenschaftliche Leiter der Hygiene-Ausstellung, ging von dem Ringen um das deutsche Volkstum aus, das von Lebensmut und Lebenswillen erfüllt sein müsse. Es gelte ein geistig und körperlich gesundes Geschlecht zu schaffen.

eine Sammlung der geistigen Kräfte für den Kampf um die Volksgesundheit.

Deutscher Geist habe einen besonders großen Anteil daran. — An die Festigung schloß sich ein Bankett der geladenen Gäste, das durch Darbietungen der nordmährischen Volkstanzgruppe verziert wurde.

KONZERT DER LEIDENSCHAFTEN ROMAN VON ALFRED SCHIROKAUER

Der Roman erzählt die Geschichte einer Frau, die in der Welt der Reichen und Mächtigen aufsteigt, um schließlich in der Einsamkeit zu verenden.

„Sie haben sich leider getäuscht, anständiges Fräulein.“ Ein gewiegter Hotelmann triumphiert nicht über kleine Schwächen seiner Mitmenschen. „Sicher eine Redaktionsarbeit, die Sie Ihre gefälscht hat. Der Herr ist Mr. Dillon aus New York.“

„Ach“, machten beide jungen Damen, es waren Ruinen, die nach der Reichsbauwirtschaft gekommen waren, um Berlin und die Berliner kennen zu lernen, doch sie nahmen gern auch einen erlehrlichen Ausländer in ihre Erfahrungen mit.

Der gefällige Direktor wußte, daß seine Auskunft den Anbrüchen wissbegieriger junger Damen noch nicht genügt. „Sie haben sicher in den Zeitungen gelesen“, lächelte er entgegenkommend den Schleiern von dem Herrn vieler Schmähreden, „daß vor einigen Tagen der Reichskreditanstalt von einer amerikanischen Bankgruppe unter Führung der New Yorker Bankfirma Dillon, Read & Co. abgeschlossen worden ist. Es kann ja sein, daß dieser Herr Dillon mit jenen Dillons von Dillon, Read & Co. nicht verwandt ist, daß er nicht wegen dieser Angelegenheit nach Berlin gekommen ist. Das ist durchaus möglich. Ich kann darüber nichts sagen. Sie werden das begreifen, meine Damen.“

Dann haben sich alle Drei wie die Kugeln im alten Rom an und lächelten verständnisvoll.

3. Kapitel.

Der Hoteldirektor behielt recht. Es war eine erlebte Gesellschaft im weißen Marmoraal des Eplanade, ein Zusammenreffen des Reichtums und der Kunstwissenschaften, Damen der Gesellschaft aus Berlin und den großen Hotels in kultigen Fräuleinleibern sah man hier neben ergrauten würdigen Herren mit Gebirgsbrillen und in oft wenig gepflegter Kleidung, den Vertretern europäischer Museen

und Kunsthandlungen, die alle von den Kostbarkeiten und Kleinodien angezogen worden waren. Dazwischen mischten sich einige jüngere Männer als eine Art Bindeglied zwischen Weisheit und Schönheit.

Die Luft war heiß, von Spannung und Erwartung getränkt und durchweht von hundert verschiedenen Parfümen. Der Auktionator, ein vollendeter Weltmann von etwa Dreißig, wartete seines Amtes wie der Star-Confrencier eines ersten Cabarets. Einige kleinere Bänder hatten die Stimmung für die großen „Kanonen“ vorbereitet. Eine „Belle Époque“ Bank aus Kirschbaumholz vom Jahre 1830 hatte 40 000 Mark, eine Beauvais-Garnitur 20 000 Mark, ein feineses Mädchenbildnis von Holbein 150 000 Mark gedruckt. Museen und Kunsthandlungen waren die beneidenswertesten Erheber.

Die Damen häckten in nervöser Unruhe. Ungebildet brodelte auf. Sie waren nicht wegen dieser Gemälde und Möbel gekommen. Die Juwelen hatten sie veräußert, diese Verlen und Diamanten, Rubinen und Smaragde, die einst an Silen und Hals und Büsen russischer Kaiserinnen und Großfürstinnen angehängt hatten. Dieser monarchische Brummlöke die Republikanerinnen aus Deutschland, Frankreich, U. S. A. und Südamerika.

Der Verkäufer hatte eine untrügliche Bitterung für die Stimmung seines Publikums. „Meine Damen“, rief er, die Unrast besänftigend. „gleich kommen wir zu den russischen Kronjuwelen. Vorher jedoch bringe ich Ihnen noch das feinste Juwel dieser Auktion.“ Er winkte einem Diener.

Neugier zitterte durch den Saal. Doch ein Laut der Unlust schwirrte auf, als der Diener wieder ein Bild auf die Staffelei stellte. Der Auktionator hob beschwichtigend die Hand, als rief er dem Auditorium zu: Einen Augenblick Geduld, gleich werden Sie schauen.

Jetzt sah man das Gemälde. Heilige, weihevollte Stille, triumphiert lächelnd verneigte sich der Verkäufer.

„Rembrandt“, kafferte er aber die Köpfe der Besammlung hin, wie eine Zauberformel.

Es war ein solches Wert dieses Wortes, eine der erlauchtesten Schöpfungen. Es offenbarte Rembrandts unvergängliche liebliche Macht und zwang alle diese Juwelen-lüftern, oberflächlichen, verwöhnten Frauen unter keine Gewalt. Alle hielten den Atem an und harrten bingerissen auf diese liebliche, schon lächelnde Frau im Schmutz ihrer Verlen und goldenen Spangen.

Nach einer andachtsvollen Pause erhob der Verkäufer seine hymnaische Stimme.

„Meine Damen, die anwesenden Herren kennen gewiß die Geschichte dieses Gemäldes, doch Ihnen, meine Damen, will ich sagen, daß Rembrandt dieses Bild im Jahre 1655 in bitterster Not gemalt hat. Es stellt seine zweite Frau dar, die gütige Hendrickje Stoffels. Er konnte ihr nicht des Lebens notwendigen Unterhalt bieten, kein Brot war im Haus, doch alles, womit seine Liebe sie gern überschütten hätte, schenkte er ihr auf dieser Leinwand. Den kostbarsten Belzmantel, die Verlen, die goldenen Armbänder.“

Eine Bewegung raunte durch den weißen Saal.

„Ein Bettler, meine Damen, wird hier zum König der Spender und Liebhaber. Er hat der reizenden, in allem nagenden Glend immer trübenden, mutigen, gebildigen Hendrickje mehr gegeben als je ein lebender Mann seinem Weib. Er hat ihr die unvergängliche Kostbarkeit geschenkt — die Unsterblichkeit.“

Ergriffen, mit feuchten Lidern, blähten die Damen auf die gold lächelnde Frau des Bettlers und Trinkers und nächsten Malgemes der Menschheit. In den Augen dieser Frau blinkte das Glück, trotz allem Hunger und aller erbärmlicher Notdurft und allem Elend und Jammer. Aus der gemalten Leidbittigkeit dieser Frau strömte nach fast dreihundert Jahren ein Hauch geheimnisvollsten Frauentums und unaussprechbarer Frauenliebe! Aber diese modernsten Damen des zwanzigsten Jahrhunderts, die sich einbildeten, anders zu fühlen und zu empfinden, härter, feinerbiger zu sein als irgendein Geschlecht vor ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

dessen zweckmäßige Verwendung sichergestellt schien, erteilt. Dabei wurde jedoch zum Ausdruck gebracht, daß der Gemeinderat die Genehmigung darüber erheben wird...

Die Mieten für gemeindeeigene Häuser müssen festgesetzt werden daß sie den Jahresaufwand an Zins-, Tilgungs- und Betriebskosten decken, wo die Finanzlage der Gemeinden einen Zinszuschuß aus allgemeinen Mitteln nicht gestattet...

Bezirksbeamten unterliegen grundsätzlich der Gewerbesteuer. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums, einer in einem Einzelfalle die Zuschlagsteuer zur Gewerbesteuer zu erlassen, wurde nicht als schwerer Nachteil für die Gemeinde angesehen.

Dagegen wurde der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums, sämtliche Lohnsteuerfreie Kurzarbeiter von der Gewerbesteuer zu befreien, auf den Einspruch des Gemeinderates aufgehoben, da die Ge-

meindekammer darin einen schweren Nachteil für die Gemeinde erblickte und der Beschluß in dieser Angelegenheit überdies geschwächt ist.

Aus dem Lande

Baugen, Entwichener Häftling. Am Sonnabend ist der Strafgefangene der Gefangenanstalt I, der 21 Jahre alte Ploutkowsky, gelegentlich einer der bisweilen mit Angehörigen der Oberstufe der Jungmännerabteilung unternommenen Wanderungen unweit des Bahnhofs Zeitzschen entwichen.

Erimittlung. Kreuzotterfang. Zwei Erimittlungsergebnisse gelang es, zwischen Rischwitz und Blankenhain an einem Tage 16 Kreuzottern zu fangen. Im Vorjahre wurden in Blankenhain 2 dieser Reptile von einer Person an einem Tage gefangen.

Rückkehr. Von einer Hängebrücke. Durch wiederholte Eingaben hatte der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs im Verein mit der Stadtverwaltung um den Bau einer Seilseilbahn nach dem Lilienstein nachgesucht. Nachdem dieser Bau vom Ministerium endgültig verweigert worden ist, mußte der Verkehrsverein sich nach einer neuen Möglichkeit umsehen, den Verkehr zu fördern und zu beleben. Dies soll in die Tat umgesetzt werden durch den Bau einer Seilseilbahn, deren Ausführung die Firma Bleichert & Co., Leip-

21. Sächsischer Kaufmanns-Gehilfentag

Im Gewerbehauseaal zu Dresden wurde am Sonntag der 21. Sächsische Kaufmannsgehilfentag abgehalten, an dem zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der politischen Parteien, der wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen teilnahmen.

Entscheidung, in der die Reichsregierung ersucht wird, in der Sozialpolitik mehr als bisher der berufständischen Selbstverwaltung Raum zu geben.

Der Staat habe sich auf die Aussicht zu beschränken und den Berufsständen die eigene Vollziehung der im Wege der Selbstverwaltung zustande gekommenen Beschlüsse zu gewährleisten. Weiter werde auf die Angelegenheiten der Sozialversicherung die Sanierung der Invaliden- und Knappschaftsversicherung durchzuführen, Einspruch erhoben. Diese lediglich aus den Geldern der Angestellten und ihrer Arbeitgeber gespeiste Altersversorgung der Angestellten müsse unangefastet bleiben. Ferner werde die endgültige Zulassung von Erschaffenen in der Arbeitslosenversicherung gefordert.

Die Reichsregierung müsse deshalb eine gesteigerte außenpolitische Aktivität entfalten und baldigst und mit aller Energie die deutschen Forderungen auf Revision der aus dem Versailler Diktat geborenen Reparationsverpflichtungen anmelden.

Noch immer bestimmen ungefähre Preisbindungen der verschiedensten Art die Warenpreise und nicht Angebot und

Nachfrage oder Selbstkosten plus angemessenem Gewinn.

Dadurch sei das Realeinkommen aller Gehalts- und Lohnempfänger erheblich vermindert, ihre Kaufkraft geschwächt, die Unternehmer-Initiative gehemmt, die notwendige Korrektur in der Bewertung der Anlagen verhindert, die Abfahrtsleistung gehindert. Die Reichsregierung werde deshalb ersucht erneut zu prüfen, wie die Preisdiktatur namentlich für lebenswichtige Güter gelockert werden könne. Man müsse die Notwendigkeit der Senkung einiger Besteuerungsgegenstände bejahen; so müßten die Steuern, die Preise für die im Besitz der öffentlichen Hand befindlichen Monopolgüter einzelner preisgebundener deutscher Rohstoffe erheblich gesenkt werden.

Die Reichsregierung müsse deshalb eine gesteigerte außenpolitische Aktivität entfalten

und baldigst und mit aller Energie die deutschen Forderungen auf Revision der aus dem Versailler Diktat geborenen Reparationsverpflichtungen anmelden. Zum Schluß forderte die Entscheidung auf zum Kampf um die Erhaltung deutscher Sitte und Moral, deutschen Familienlebens und Gottesglaubens. Voraussetzung zu einer erfolgreichen Führung dieses Kampfes sei die Wiedergewinnung des Vertrauens in die bürgerliche Geistes- und Kulturwelt als Grundlage der derzeitigen Gesellschafts- und Staatsordnung.

Unter der Devise „In Treue fest!“ fand am Sonnabend in Plauen der 13. Sachsentag des Gauverbandes Sachsen im freiwirtschaftlich-nationalen Gewerkschaftsbund der Angestellten statt.

Der berufständische Leiter des Gauverbandes Sachsen, E. Bierwirth-Weipzig, erstattete den Jahresbericht. Eingangs seiner Ausführungen ging er auf die wirtschaftliche Lage in Sachsen ein. Da Sachsen zu den industriereichsten Gebieten in Deutschland gehört, mußte sich die Krise naturgemäß hier am stärksten auswirken. Im Reich entfielen auf 10 000 Einwohner 707 Arbeitslose, in Sachsen dagegen im April 1108. Das vergangene Jahr brachte einen weiteren Druck auf die Gehälter der Angestellten. Der Gau hat einen reinen Mitglieder-Zugang von rund 2000 aufzuweisen. An die Unterhaltungsleistungen des Bundes wurden in Ausführung der wirtschaftlichen Krise außerordentliche Anforderungen gestellt. Allein von Weipzig aus betrug die Auszahlung an Stellenlosen über 500 000. Trotz der schlechten Wirtschaftslage war es der Stellenvermittlungsmöglichkeit möglich, in Sachsen 2008 Stellen zu vermitteln. Viel in Anspruch genommen wurde die Firmen-Auskunftsstelle. Die Rechtsabteilung hat wertvolle Arbeit zum Schutz und im Interesse der Mitglieder geleistet.

Der Bericht, der von tiefer Sachkenntnis Zeugnis gab, wurde von der Tagung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ueber die Jugendarbeit erstattete Gaujugendobmann Strauß-Weipzig Bericht. Obwohl sich die Zahl der jungen Menschen, die in den Angestelltenberufen eintreten, wesentlich verringert hat, betrug der Reinzugang in der Jugendgruppe 900 Lehrlinge.

Der Gaubildungsobmann Mlynarczyk behandelte in seinem Bericht besonders die sächsischen Handels- und Berufsschulfragen. Er forderte unter starker Zustimmung,

daß gerade die letzte Notzeit endlich den Schul-Dualismus befeitigen müsse,

daß aber die Arbeitgeberchaft nicht im Sinne der Handelskammer Plauen die finanzielle Unterstützung der Handelsschulen lassen könne, da das einen außerordentlichen Rückschritt im gesamten kaufmännischen Ausbildungswesen bedeuten würde. Die Vertreter der Frauengruppen konnten ebenfalls einen erfreulichen Bericht über die Entwicklung der Frauennarbeit im G. D. A. geben.

Im Anschluß an ein Referat über soziale Tagesfragen des Geschäftsführers Frank-Weipzig nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der es heißt:

Die bei Rud Wrambach als Leiche aufgefundenen 30-jährige Margarete Dora Müller aus Leipzig-Schleinitz war beim Leipziger Polizeipräsidium bereits seit Mitte Februar als vermißt gemeldet. Da sie am Tage vor ihrem Abgang ein Testament gemacht hat, ist zu schließen, daß sie sich selbst das Leben genommen hat. Auch aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie beabsichtigte, wegen eines schweren Lungenerleidens Selbstmord zu begehen.

Leipzig. Nicht Mord, sondern Selbstmord. Die bei Rud Wrambach als Leiche aufgefundenen 30-jährige Margarete Dora Müller aus Leipzig-Schleinitz war beim Leipziger Polizeipräsidium bereits seit Mitte Februar als vermißt gemeldet. Da sie am Tage vor ihrem Abgang ein Testament gemacht hat, ist zu schließen, daß sie sich selbst das Leben genommen hat. Auch aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie beabsichtigte, wegen eines schweren Lungenerleidens Selbstmord zu begehen.

Vimbach. Sanitätskolonne beschossen. Ein Toter. In der Nacht zum Sonntag ist gegen 2 Uhr nachts die Sanitätskolonne Taura mit Angehörigen, die sich in einem Lastkraftwagen auf der Heimreise von Vimbach nach Vimbach befanden, in Arenz ein- und Vimbach kurz vor dem Renteich aus einem etwa drei Meter tiefen Straßengraben wahrscheinlich von Kommunisten beschossen worden. Ein jüngeres Mitglied der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz namens Martin Fleischer wurde durch einen Herzschuß, der im Rücken wieder herausdrang, tödlich getroffen. Ein

Die Bilanz des Jahres 1930 schließt mit einem Verlust an Arbeitslohn von rund 10 Milliarden Mark. Gehalts- und Lohnabbau, Ansteigen der Massenlöhne bei gleichzeitiger Beschneidung der Lebenshaltung durch Bälle haben eine unter normalen Verhältnissen noch nie beobachtete tiefgreifende Einkommensminderung herbeigeführt. Eine ungeheure Bedrohung des kulturellen Standes der Arbeitnehmer ist die Folge dieser Schmälerung der materiellen Basis. Ihr Ausrechterhalten müßte das kulturelle Lebensniveau der Angestellten um Jahrzehnte zurückwerfen. Jeder Kampf gegen die Wirtschaftskrise ist in einem hohenmöglichen Industriestaat vergeblich, wenn die breiten Volksschichten materiell und kulturell gekübeln werden.

Wir fordern daher „Wiederherstellung des Realeinkommens“ der Angestellten durch Preisangleichung und Aufgabe der Gehalts- und Lohnabsenkungspolitik.

Wir fordern Sicherung der Sozialleistungen von Staat und Wirtschaft. Anspruch auf ausreichenden Unterhalt hat jeder Arbeitnehmer, dem durch Nationalisierung und andere Erwerbungsformen der Wandlung der Industriewirtschaft das Recht auf Arbeit ohne eigene Schuld genommen wird. Die geforderte Verkürzung der völlig unzureichenden Leistungen der Rentenversicherungen muß mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Für die neuerlich geltend gemachten geradezu abnormen Entschädigungsansprüche der Invalidenversicherung gegenüber der Angestelltenversicherung besteht nicht die geringste sachliche Grundlage, nachdem durch die 33-Millionen-Jahrlage im Jahre 1927 die Ansprüche der Invalidenversicherung endgültig abgegolten worden sind.

In bezug auf die Arbeitslosenversicherung erwarten wir, daß endlich auch hier durch die Zulassung von Ersatzlöhnen in der übrigen Sozialgesetzgebung bereits anerkannten Sonderstellung der Angestellten Rechnung getragen wird.

Wir unterstützen jede Maßnahme, die geeignet ist, die Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zu mildern.

Als verhängnisvolles Verbrechen wird vor jeden Versuch bekämpft, die Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf dem Wege über ein Verbot der wirtschaftlichen und kulturellen Standards der Arbeitnehmer zu suchen.

An den Gautag schloß sich ein gut verlaufener Begrüßungsabend, den die gastgebende Ortsgruppe Plauen veranstaltete, an.

andere Mitglied, das ebenfalls im Wagen mitfuhr, wurde durch einen weiteren Schuß schwer verletzt. In dem Wagen saßen auch die Eltern des getöteten Fleischer mit. Das Ueberfallkommando der Chemnitzer Landespolizei durchsuchte den nahen Stadtwald mit Schreiwaffen und nahm mehrere Verhaftungen vor. Ferner wurde eine Durchsuchung des kommunalistischen Turmheims vorgenommen. Hierbei wurden sieben geladene Revolver beschlagnahmt und zahlreiche Besucher dieses Lokals verhaftet. Ferner wurde das frühere Schuhgeschäft und jegliche Volkshäuser einer Durchsuchung unterzogen, wobei gleichfalls fünf geladene Revolver, ein Gewehr und ein Dolch beschlagnahmt und eine große Anzahl Besucher in Haft genommen wurde. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Die Mordtat steht offenbar in Verbindung mit einem Sportfest der Nationalsozialisten. Es wird vermutet, daß der Täter glaubt hat, die Inoffizialen des Kraftwagens seinen Nationalsozialisten.

Pöben. Zwei Soldaten mit dem Motorrad verunglückt. Am Freitag fuhr unweit der Kirche in Schönbad ein Motorrad, das mit zwei Unteroffizieren des Pöbener Bataillons besetzt war, gegen einen Baum. Beide wurden vom Abde geschleudert. Der Unteroffizier Wolpert erlitt einen Wirbelsäulenbruch und war sofort tot. Der Unteroffizier Jungmichel wurde mit einem Oberschenkelbruch ins hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert.

KONZERT DER LEIDENSCHAFTEN ROMAN VON ALFRED SCHIROKAUER

Das vor dieser Schöpfung des Genies verblüht aller Seelenohren. Weib sprach zum Weibe, verständlich, erschütternd, schlicht und beugte in Mißfällen und Mißnahmen die onduierten Vubildete dieser ewigen Schwestern. Ein englischer Kunsthändler kaufte das Mirakel im geheimen Auftrag eines New Yorker Magnaten. Und dann, dann endlich begann die Verheerung der Juwelen der Romanows. Die Oberförder der Damen schmeigten sich nach vorn, ein Klatschen flutete durch den Saal. „Wir fangen mit dieser Reklame an“, lächelte der Auktionator und hob auf gepreisten Fingerspitzen ein funkendes Brillantdiadem von edelstem Feuer und höchstem Adel der Form. Schöne Hälse reckten sich aus kostbaren Blaufaschäten, strahlende Augen sprühten Bewunderung und jäh entzündete Beifügler. „Ein vikantes Stück, sozusagen, meine verehrten Damen!“ Reklame der Mann geschickte die aufglimmende Erregung und ließ das Lid dieses ersten schönen Juniklages in den Steinen des Diadems jubilieren. „Alexander II. verliebte sich leidenschaftlich in die herrliche schöne Fürstin Katerina Dolgorudi. Sie war 17, er 48.“ Ein Klatschen hallte über die Ehrenreihen. „Es war im Jahre 1866. Diese junge Dame aus edelstem Geblüt wurde die Geliebte des Zaren — nach langem Widerstreben.“ Klatschen der Steifheit, scheues Lächeln. „Im Jahre 1872 heiratete sie ihm einen Sohn im Winterpalais, in das er sie heimlich eingeschmuggelt hatte.“ „Ein Roman“, hauchte hörbar eine dunkle Stimme. Weile beneidete Prälatenbühnen nickten. „Als Dankesgabe ließ Alexander dieses Diadem in Paris

bei dem berühmtesten Juwelier seiner Zeit, Maurency, anfertigen.“ Ein Laut der Befriedigung, väter fränkischer Zustimmung zu dieser Morgengabe atmete durch die stidige überparfümierte Luft. „Was wurde später aus der Dolgorudi?“ rief hell eine englische Stimme. Ein Lachen begrüßte diese unsachliche Wühbegier. Zuversprechend befreidigte sie der Auktionator. „Sie wurde 1880, nach dem Tod der Zarin, die morgantische Gattin des Kaisers unter dem Namen einer Fürstin Jurjewskaja.“ Ein Seufzen riefelte durch die Versammlung. Vielleicht eine Enttäuschung, ein Bedauern, daß dieses romantisch umbaute Kunstwerk in Diamanten etwas von seinem vikanten Reiz verloren, gewissermaßen legitime Rechte erhalten hatte. Nun aber wurde der Auktionator sachlich und geschäftsmäßig. Rüstern nannte er eine Zahl, den Motor der Angebote anzufurbeln. „25 000 Mark!“ „50 000!“ rief eine schäferne, aber nicht unbedachte französische Damenstimme. „60 000.“ Das war der warme New Yorker Mit Georgiana Zelanos. „75 000?“ Wieder englisch. Die Käuferin erhob sich erregt. Eine junge dritte Klasse Deraogin. „85 000!“ Das portugiesische Angebot einer flamenden schönen Brasilierin. Andere hielten ein. Die Gebote verzweilten härmlich in allen Kultursprachen übereinander. Es war das erste Damensstück. Das Diadem einer Zaren geliebten! Ein Brautstück aus Steinen, Reinheit, Schmelze, Form und Historie. „Das Diadem der Fürstin Jurjewskaja!“ war in Sekunden ein gesellschaftliches Lösungswort, eine Parole internationalen Ehrgeizes geworden. Die Stimmen flogen ins Sinnlose. Noch war Weib in den Hören, noch Energie

und Beuteluft in den Dergen. Die Stimmen überflogen sich. Kein Mann bot mit. Juwelere waren nicht geladen. Dillon sah in einer der hinteren Reihen, das ausgebrütete fluge Gesicht ohne Regung, als berührte ihn der Weltkitt der Behtaufender nicht. Nur wenn Georgys blutvolle Stimme zu ihm herüberflügelte, blidete er bewegter drein. Der Kampf wogte, man erbielte sich gegenständig, wurde erbittert und frauenhaft gereizt, trieb sich fanatisch in die Höhe. „650 000 Mark!“ wiederholte gelassen der Auktionator das letzte Gebot, einen phantastischen Liebespreis. Auf diesen Wübel wagten sich nur noch wenige. Die Mitläufer blieben atemlos zurück. Es wurde ein Gewaltstücken zwischen drei Bewerberinnen: der englischen Deraogin, der brasilianischen Kaffeemilchdärin und — Georgiana. Aufgebläht folgten alle diesem Duell. Grimma bot die Deraogin; mit heißen Augen und nervösem Tosen an das blauehaarige Haar unter dem kleinen Büdchen die Südamerikanerin; äußerlich kühl und überlegen, wie sie das Florett führte, Georg. Doch in ihren braunen Augen flammte ihre Seele, ihr vorzüglich gesägtes Temperament und ihre leidenschaftliche Luft am Kampf. Sie bewahrte kaltes Blut. Bot keine Ueberbeträge, während die beiden Begierinnen sich, wie in Wut verbissen, um Hängelgastende, um Hunderttausende kopflos trieben. Mit einer Stimme, die sich vor innerem Aufruhr und sornroter Verzweiflung überschlug, fauchte die Deraogin ihr letztes Gebot: 750 000 Mark!“ „800 000 Mark!“ ging die Brasilierin hoch, aufstöhnend wie eine Rakete. Fast schlussend warf die Engländerin sich in ihrem Sessel zurück. Jetzt tobte der homerische Streitkampf zwischen den beiden dunklen Frauen. Die Brasilierin feuerte ihre Söhne heraus. In wohlüberlegter Ruhe überbot sie die Amerikanerin. (Fortsetzung folgt.)



# Der Sport am Sonntag

## Fußball

Der Sonntag brachte in Dresden nur wenige Spiele. Dafür waren die beiden Treffen um die Punkte sehr wichtig, ging es doch in dem einen um den Abstieg zur 1b-Klasse und in dem anderen um den Aufstieg in die 1. Klasse. Bereits am Sonnabend hatte die Dresdner Fußballgemeinde wiederum Gelegenheit, eine beachtliche auswärtige Mannschaft spielen zu sehen. Guts Muts hatte an der Potenhauerstraße vor ungefähr 3000 Zuschauern die gute, westdeutsche Elf des Klub für Rasensport Köln als Gegner. Doch übertrafen die Dresdner durch ihr ganz ausgeglichenes Spiel, denn den Westdeutschen gelang kein einziger Treffer. Sie mußten sich mit 0:4 (0:0) geschlagen beugen. — Spielvereinigung unterlag der Elf von Ring-Greiling mit 3:4 (0:4). — S. V. 06 blieb mit 4:3 (3:2) über Sportklub Siegreich.

Der Sonntag vormittag brachte an der Bärndorfer Straße das Entscheidungsspiel der 1b-Klasse um den Aufstieg in die Liga. B. f. B. 06 und Rieker S. V. waren die Gegner. Nach einem ziemlich ausgeglichenen Kampf siegte die Rieker mit 3:2 (1:2) und steigen nunmehr in die 1. Klasse auf. Um den Abstieg aus der 1. Klasse hielten sich auf der Eigenkampfbahn Dresdenia und Rasensport gegenüber. Dülte Dresdenia nur ein Unentschieden erzielt, so wäre es aller Abstiegssorge entbunden worden, so aber siegte Rasensport mit 2:1 (1:0) und damit macht sich eine Wiederholung nötig.

**B. C. Birmingham gegen Kombination S.C. Zwickau-VfB. Glauchau 2:1 (1:0).**

Vor fast 10000 Zuschauer hielten sich die englischen Berufsspieler in Zwickau einen nicht gerade überzeugenden 2:1-Erfolg. Sie waren den Westfalen natürlich technisch überlegen und zeigten eine verblüffende Ballbehandlung, erzielten jedoch keine besonderen Torleistungen. Die 1. Halbzeit wäre bald torlos verlaufen, wenn nicht kurz vor Schluß der Rechtsaußen Briggs einen scharfen Schuß vorgelegt hätte, den ein Zwickauer Spieler ins eigene Tor lenkte. Das zweite Tor für die Engländer sandte Gregg ein. Kurz vor Schluß kamen die Einheimischen zum verdienten Ehrentore.

**Chemnitzer Polizei gegen VfB. Köln 3:3 (3:0).**

Nach ihrer Niederlage am Vortage in Dresden durch Guts Muts mußten sich am Sonntag die Kölner in Chemnitz von dem mittelfränkischen Meister auch eine weitere gefallen lassen. Polizei Chemnitz wurde mit 3:3 (3:0) verdienter Sieger.

## Handball

**Ring-Greiling erkämpft sich nach dreimaliger Verlängerung den Aufstieg in die 1. Klasse im Handball.**

Von den verschiedenen Handballspielen des Sonntags interessierte am meisten der Kampf um den Aufstieg in die 1. Klasse, der an der Saalfelder Straße Ring-Greiling und Meißner 08 poarte. Vor 800 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein sehr schönes Spiel. Erst nach dreimaliger Verlängerung, in der 1. Minute der 2. Verlängerung, konnte die Ring-Greiling-Elf das siegbringende 4. Tor erzielen und sich so für den Aufstieg qualifizieren. Bei Halbzeit stand das Ergebnis 1:0 und bei regulärem Schluß 3:3. Der bereits fällige Abstiegskandidat Südwest konnte auch in seinem letzten Pflichtspiel gegen den Polizei S. V. keinen Sieg verzeichnen und mußte sich mit 5:3 (4:2) von den Polizisten geschlagen beugen. Außer diesen 2 Pflichtspielen kamen in der oberen Klasse noch 3 Freundschaftstreffen zum Austrag. Dresdenia hatte die Turnerschaft von T. V. Lebnitz-Neustadt zu Gast und konnte gegen diese nur ein Unentschieden 4:4 (3:2) herauskufen. Geschlagen wurde Brandenburg mit 2:3 (1:0) von der Dresdner Turngemeinde 1867. Heber Guts Muts blieb der Dresdner Handballklub mit 5:4 (4:1) siegreich. — Spielvereinigung gegen Postportvereinigung 10:4 (4:2).

## Veränderungen im Programm des Gauess Ostfachsen e. V. im VMBV. 1931

Der im Mai geplante Handball-Vertrag und das absehbende Auswahlspiel sind wegen technischer Schwierigkeiten auf später verschoben worden. Das für 6. Juni abgeschlossene Handball-Städtefest Mandeburg gegen Dresden wurde vom Gau Mittelelbe im VMBV wegen des am gleichen Tage stattfindenden Zeppestelndes in Mandeburg abgesetzt. Im Einvernehmen mit der Schlichtergruppe im DFB werden die leichtathletischen Wettkämpfe der höheren Lehrgangsklassen nicht am 13., sondern am 20. Juni durchgeführt. Als Abschluss des Handballwettbewerb am 21. Juni findet ein Städte-Handballspiel Dresden gegen Leipzig statt, nachdem das geplante Treffen gegen Berlin für diesen Tag nicht zum Abschluss gebracht werden konnte. Das Schlußspiel im Wettbewerb der höheren Lehrgangsklassen (Fußball) kommt am 3. Juli anlässlich der Dresdner Kampfsport-Tage zur Durchführung. Die von den ostfächlichen Vereinen Dresdner Sportklub, Guts Muts, S. V. n. Ralkenhäuser und Dresdenia geplanten leichtathletischen Wettkämpfe im Rundensystem kommen an folgenden Tagen zur Durchführung: 17. Juni auf dem DFB-Platz, 1. Juli auf dem WM-Platz an der Potenhauerstraße, 8. Juli auf dem Platz der Postportvereinigung, 15. Juli auf der händischen Kampfbahn. Nach der Spielpause im Juli sind Fußball-Städtefestspiele mit Berlin (Mädchenspiel), Leipzig und dem Gau Oberlausitz vorgesehen. Das ausgelassene Spiel der 1b-Mannschaften im Fußball zwischen den Gauess Ostfachsen und Nordwestfachsen findet wahrscheinlich im August in Riesa statt.

## Hockey

Beim HSV, wollte der Leipziger SC, und konnte mit seiner 1. Mannschaft die des HSV mit 3:0 (3:0) verdient schlagen. — Ganz ausgezeichnet ist dagegen das Abschneiden der 2. HSV-Mannschaft, die die 1b-Mannschaft der Leipziger mit 4:2 (2:2) abfertigte. — Da der Leipziger HSV abgefragt hatte, trat die 2. Mannschaft von HSV, 08 gegen Guts Muts komb. an und unterlag mit 2:3. — HSV, 08 gegen Sportklub komb. 3:5. — In einem Pflichtspiel trennten sich HSV und Freiburger SC. unentschieden 2:2 (2:1).

## Radfahren

### Die internationale Deutschland-Rundfahrt durch Sachsen

Mit ihrer 6. Etappe, die über 231,2 km ging, bewegte sich die internationale Opel-Deutschland-Rundfahrt zum größten Teil in Sachsen. Der Start befand sich in Erfurt. Erst ging es bei regnerischem Wetter durch Thüringen. Zwickau war die erste größere sächsische Stadt. Hier befand sich auch die Verpflegungstation des Sonntags. 27 Mann trafen nach einhelliger Fahrt geschlossen in Zwickau ein. Pancera, der kurz zuvor Defekt hatte, kam mit 2 Minuten Verspätung. In den folgenden Steigungen fielen einige schwächere Fahrer zurück, jedoch in Chemnitz-Siegmar lag das Feld bereits wieder zusammen. Die erste größere Jagd entsetzten die Deutschen in Freiberg, als die gemischte Mannschaft die Ueberfahrungen wechselte. Vor Dresden wuchs die 9 Mann starke Spitzengruppe wieder auf 23 Mann an, die sich am dichtbesetzten Endziel an der Dresdner Hauptmarkthalle, einen harten Kampf lieferten. Ueberraschend ging der französische Barthelemy, der unterwegs des öfteren Schwächen erkennen ließ, als ganz überlegener Sieger nach einer Fahrzeit von 7:48,36 Stunden vor de Graeve, Bula, van Bruaene und Hofer durchs Ziel.

Ergebnisse: 1. Barthelmy, 2. de Graeve, 3. Bula, 4. van Bruaene, 5. Hofer, 6. Thierbach, 7. Maclair, 8. Mehe, 9. Müller, 10. Reubard, auf den 11. Platz wurden 13 Fahrer gesetzt.

Im Gesamtergebnis führt nach wie vor Mehe mit einer Fahrzeit von 50:10,05 Stunden und

65 Punkten vor Thierbach (54 Punkten), Nicolai (50:14,30) und Stöpel (50:15,58). Im Länderklassement führt ebenfalls weiterhin Deutschland mit einer Fahrzeit von 150:36:18 Stunden.

Frank-Luzemburg gewann die 5. Etappe der Deutschland-Rundfahrt, die am Sonnabend von Schweinfurt nach Erfurt führte. Das Rennen wurde durch die zahlreichen Jagden äußerst interessant. Für die 221,2 km brauchte der Sieger 7:34:40. Auf den nächsten Plätzen folgten Bulla-Wien, Mehe, Thierbach, Maclair, Siegel und Stöpel. Im Gesamt führt Mehe vor Thierbach und Franz. Deutschland liegt im Nationalklassement an erster Stelle.

## Reitsport

Deutschland siegt im „Preis der Nationen“, der am Sonnabend beim internationalen Reitturnier in Rom ausgetragen wurde. Die deutsche Mannschaft, Oblt. Sahla auf Botan, Oblt. Haffe auf Derby und Oblt. Romm auf Thora, konnte in diesem schweren Jagdspringen Italien, Belgien, Frankreich und Rumänien überlegen schlagen und erhielt den von Mussolini gestifteten „Goldpokal“. Der Duce sowie mehrere offizielle Vertreter der Länder wohnten der Veranstaltung bei. Die beste Einzelleistung vollbrachte Oblt. Vorfarelli-Italien auf Erizza und Oblt. Haffe auf Derby. Der Sieg Deutschlands über die hervorragenden Reiterationen ist ein ganz großer Erfolg, der stürmisch bejubelt wurde.

### Die Vorarbeiten für das 21. Sächsische Bundeskegeln in Meerane

Seit Wochen arbeiten die Ausschüsse, und auch seit Wochen bewegen sich viele geschäftige Hände, die die Halle für das 21. Sächsische Bundeskegeln auf dem Schützenplatz in Meerane einrichten lassen. Die Sportausschüsse stellen die Mannschaften zusammen, die um die Sächsische Bundesmeisterschaft antreten werden. Die Einzelleister werden trainiert und der gleiche Sportgeist ist in alle Regelflubs eingeblasen. Die Meldungen lassen den Schluß zu, daß das bevorstehende Bundeskegeln eine Reglerdarstellung abgeben wird, wie man sie bisher noch nicht zu sehen bekommen hatte. Aus allen Gauen Deutschlands sind Meldungen bereits abgegeben worden. Besonders natürlich ist es der 300-Rugel-Kampf auf Hippalt, wie auch der Start um das Bundesportabzeichen, der die

## Um die deutsche Fußballmeisterschaft

**DSC. gewinnt in der Vorrunde gegen VfB. Königsberg 8:1 (2:0).**

Die Meisterschaftsspiele des Deutschen Fußballbundes begannen am Sonntag mit 6 Spielen der Vorrunde. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Ergebnisse den Erwartungen entsprechen. Nicht mehr im Rennen sind die Vertreter des Ballverbandes und Süddeutschland sowie auch der Balkankreis. Preußen-Samland-Königsberg setzte sich in Kiel zur Wehr. Die Königsberger lagen zwar zur Pause noch 2:0 in Front, mußten aber doch Hoffmeier-Riel mit 3:2 den Sieg überlassen. — VfB. Königsberg hatte bei dem mitteldeutschen Meister Dresdner Sport-Club nicht viel zu bestellen. Die Hofmann-Elf aus Sachsen siegte eindeutig mit 8:1 (2:0). — Tennis-Vorussia schlug in Berlin den zweiten süddeutschen Vertreter, VfB. Viegeln, 6:1 (5:0). — Der deutsche Meister und Titelverteidiger Hertha BSC. feierte in Dortmund einen sicheren Sieg über den VfB. Bielefeld mit 5:2 (1:1). — Süddeutschlands Meister, Spielvereinigung Fürth, gewann in Leipzig gegen die dortige Spielvereinigung nur 3:0 (1:0) und auch der süddeutsche Meister Weissenhof 09 unterlag gegen den Hamburger Sportverein nur knapp 0:2 (0:0).

### Das Spiel des Dresdner Sportklubs.

Zu einem überlegenen Sieg kam der mitteldeutsche Meister DSC. in Königsberg. Etwa 3000 Zuschauer waren erschienen und die Massen hatten nicht zuletzt das erstmalige Auftreten des Internationalen Richard Hofmann in Venedig gebracht. Der Schützenkönig in der deutschen Länderreihe enttäuschte auch die Ostfachsen nicht. Beide Tore vor der Pause waren ein Beweis seines außerordentlichen Schußvermö-

gens. In der 35. und 48. Minute sandte Hofmann jedesmal aus großen Entfernungen mit unheimlicher Schärfe ein. Nach dem Wechsel brach der bis dahin merkwürdige Widerstand der Königsberger zusammen. Nachdem Schläfer in der 4. Minute einen Treffer gebucht hatte, gelang es dem VfB.-Mittelfürer Lemke mit einem glänzenden Durchstoß den Ehrentreffer der Königsberger zu erzielen. Dann spielte sich der Kampf fast ausschließlich in der Hälfte der Ostfachsen ab. In kurzen Zeitabständen markierten in der Reihenfolge Schläfer, Vertbold (2), Hoffmann und Vertbold fünf weitere Tore. Der faire Kampf wurde von Sievers-Borst gut geleitet.

Venor die Zwischenrunde am 17. Mai ausgetragen werden kann, müssen am Himmelstagsabend noch zwei Spiele der Vorrunde nachgeholt werden. Der jetzt festgestellte süddeutsche zweite Vertreter Eintracht Frankfurt spielt an diesem Tage in Düsseldorf gegen Fortuna Düsseldorf; der durch den angeblichen Bericht von 1800 dritte Süddeutsche, Phönix-Ludwigshafen, trifft am gleichen Tage in München mit Westdeutschlands Drittem, Weidacher Spielvereinigung zusammen. Nach Friedigung dieser Spiele sieht für die Zwischenrunde folgender Spielplan in Aussicht, dessen Bestätigung aber durch den DFB. noch nicht erfolgte.

Vorausichtlich spielen am 17. Mai in Berlin Hertha BSC. gegen Spielvereinigung Fürth, in Dresden DSC. gegen Hoffmeier-Riel, in Hamburg HSV. gegen Phönix Ludwigshafen oder Weidacher Spielvereinigung. In Frankfurt spielt Eintracht Frankfurt oder Fortuna Düsseldorf gegen Tennis-Vorussia Berlin.

besten Regler nach Meerane bringen wird. Verbandswettkämpfe, Dreier-Gruppenstadien und Frauen-Fünfer-Gruppen-Kämpfe vervollständigen das Bild. Bohlen- und Scherenspieler haben hinreichend Startmöglichkeit an den Bowlingplätzen neben große Wettkämpfe bevor. Die kampfstärksten Mannschaften von Deutschland wird man bewundern können, daneben die besten Einzelstärker jeder Bohlen. Für die Ehren-Kampfbahn ist ein Gabentempel errichtet, der bereits heute einen Wert von annähernd 30000 RM. darstellt. Quartierbestellungen sind rechtzeitig einzureichen, wie auch der Reisedetermin bis zum 17. Mai einzuhalten ist, da jedenfalls dann schon mancher Wettbewerber überzeichnet sein dürfte.

## Aus der Deutschen Turnerschaft Die Spiele der Turner

**Handball.**  
Tambe, Pirna gegen S. C. Freital 04 5:7 (2:4). Das in Pirna durchgeführte Treffen trug jederzeit unter der guten Leitung von Rudolph (Tischl. 1877) einen werbenden Charakter. Trotzdem beide Mannschaften je einen Ersatzspieler einstellen mußten, litt die Spielweise nicht darunter. Den Freitalern gehörte die erste, den Pirnaern die zweite Halbzeit.

**Königsbrück gegen Freital-Deuben 5:1 (1:1).** Freital scheiterte an der vorzüglichen Königsbrücker Hintermannschaft.

**Dresden-Plauen II. gegen Niedersebnitz II. 2:1 (0:0).** Plauen trat unvollständig an, gewann aber trotzdem.

**S. V. G. Freital II. gegen Chlorodont Damen 1:7 (0:4).** Freital trat nicht voll an, so daß von vornherein der Kampf als verloren gelten konnte.

**Tischl. 1877 gegen Dresden-Strehlen 11:3 (5:2).** Die Niederlage der Strehlener wurde vor allen Dingen durch deren launische Spielweise herbeigeführt.

**Weitere Spiele:** Dresden Bruna I. gegen Dresden-Strehlen 2 5:2 (3:0). — Dresden-Deuben II. gegen Luga 1 7:1 (4:0). — Deuben Jgd. gegen Strehlen Jgd. 3:2 (1:2). — Dresden-Plauen Jgd. gegen Trachenberge Jgd. 2:3 (2:0). — Königsbrück 2. gegen Freital-Deuben 2 5:3 (3:0). — Wilsdruff 1. gegen Kesselsdorf 1 4:2 (1:1). — Tambe, Pirna 1. Jgd. gegen Tambe, Jahn Heidenau 1 Jgd. 6:0. — Arnsdorf 1. gegen Böhlaus 1 7:2 (3:2). — S. V. G. Freital Knaben gegen Siegfried Knaben 2:1 (0:0).

### Fußball.

**Meisterklasse:** Köhlschroda-West 2. gegen Meißner 1848 1. 2:1 (2:0). — Köhlschroda-West 2. gegen Jahn Frick Auf 30:17. — Köhlschroda-West 2. gegen A. T. B. Dresden 30:30. — Neu- und Antonstadt gegen Meißner 1848 29:34. — Neu- und Antonstadt gegen Jahn Frick Auf 28:25. — Neu- und Antonstadt gegen A. T. B. Dresden 21:46.

**Turnerinnen-Meisterklasse:** Gohlsch gegen Tischl. 1877 53:46. — Nadeberg gegen Tischl. 1877 55:58.

**Weitere Spiele:** 1. Klasse: Alstria gegen Tischl. 1877 67:47. — Alstria gegen Gohlschdorf 30:47. — Alstria gegen Gohlsdorf 48:47.

### Fußball.

**S. C. Großenhain gegen Tu. Nadeberg 2:2 (0:2).** Beide Mannschaften standen sich anlässlich der Hallenweibe des Tu. Nadeberg auf dem Flugplatz in Großenhain erstmalig gegenüber. Den Leistungen entsprechend hätte Nadeberg mit 3:1 gewinnen müssen.

**Guts Muts 2. gegen D. J. R. Ost 1. 0:1 (0:0).**

**Köhlschroda-West gegen D. J. R. Meißner 7:2 (4:1).** Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

**A. T. B. Stehlich gegen Tambe, Dresden 5:3 (1:1).** Stehlich zeigte die einseitigere Leistung, während die Tambe, Dresden etwas unter Form spielte.

**Weitere Spiele:** S. T. B. Stehlich 2. gegen D. J. R. Nord 1 4:2 (1:2). — Niedergorbitz 1. gegen Gainsberg 2 4:0 (3:0). — Niedergorbitz 2. gegen Mohorn 2 10:0 (3:0). — Weißer Hirsch 2. gegen Herrnsdorf 1 3:1 (2:1).

### Schlagball.

**A. T. B. Dresden gegen Tambe, Köhlschroda 2. 22:17.**

**Schlagwitz gegen Tambe, Köhlschroda 1. 48:25.**

**A. T. B. Dresden gegen Schlagwitz 40:16.**

**A. T. B. Dresden II. gegen Tambe, Dresden II. 32:21.**



Drei Rieker sperren Brinkmann ab, so daß Weisse ungehindert töpfen kann.



Rieker S. V. schlägt S. I. B. 08 3:2. Rünker, der Torhüter von S. I. B. 08, lenkt einen Fußschuß über die Latze.